

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 5 (1912)
Heft: 8

Rubrik: Eingegangene Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Oberchrist der Christlichen, August Mathys, mit zynischer Genugtuung, der Verunglückte haben seinen Tod durch den Beitritt zur „freien Gewerkschaft“ selbst zugezogen. Es sei offenbar, daß hier ein Strafgericht des Himmels vorliege. Die fühlenden Mitarbeiter des Verfassers quittierten diese Röheit mit der Erklärung, neben solchen Christen nicht mehr weiter arbeiten zu wollen, sodaß er es vorzog, das Feld zu räumen“.

Unter solchen Umständen wurde die Beerdigung, an der sich circa 1500 Arbeiter beteiligt haben sollen, begleitlicherweise nicht nur zu einer Sympathie- und Trauertumgebung für den verstorbenen Genossen, sondern zugleich auch zu einer Protestkundgebung gegen diese Gefühlssroheit der Christlichen. Und wenn, wie das katholische Presbiterium „Notiz“ zu berichten weiß, sich am Grabe des Verunglückten noch ein Beerdigungsfandal ereignete, so kann wohl der Standort nur darin bestanden haben, daß sich die christlichen Heuchler, denen der Protest der 1500 anwesenden Arbeiter galt, noch erlaubten, durch ihre Anwesenheit zu demonstrieren.

Wallis. Sektenersolg in katholischen Gegenden. Nachdem sie alle die Dummern in protestantischen Bezirken, in den Gemeinden, wo das Textilarbeiterelend ihnen die ausgebeuteten, am „Diesseits“ verzweifelnden Menschen in die Arme treibt, zusammengelesen haben, fangen nun einzelne Sekten auch an, ihre Tätigkeit auf katholische Gegenden zu verlegen. So haben die Adventisten mit ihrer Propaganda das Wallis beglückt. Nachdem ihre Bemühungen in Sitten ohne Erfolg waren, verlegten sie ihre Tätigkeit auf die Gegenden von Saxon und Riddes, wo es ihnen besser erging. Nach dem konservativen „Nouvellist“ von St. Maurice hat sich in Saxon eine gut katholische zehnköpfige Familie der Sekte angeschlossen. In Riddes soll letztere festen Boden fassen. Am Samstag haben dreißig Personen ihren Übertritt zu der neuen Konfession erklärt und es soll dort ein öffentliches Adventistenlokal gebaut werden. — Die Adventisten verkünden das baldige Ende der Welt. Alle die, denen die Welt verleidet ist, können sich ihnen also anschließen.

*

Freidenkerverein Zürich.

— Jugend-Unterricht. Bis heute sind zur finanziellen Unterstützung des Jugend-Unterrichts unserer Section folgende weitere Beiträge eingegangen, die unter bester Verbindung quittiert werden: Tschechoslowakischer Verein „Svatopluk-Ceck“ Zürich, Fr. 10.—; Sammelliste Nr. 2, von italienischen Gefüngnisfreunden Fr. 1.20. Weitere Unterstützung nimmt gerne entgegen Thil Lemke, Prediger, Zürich.

Im weiteren mögen unsere Mitglieder davon Notiz nehmen, daß gleichzeitig mit dem Verband der Nachnahmen, der in der Februarversammlung beschlossene Schulbeitrag von Fr. 1.— pro Mitglied und Jahr erhoben wurde. Dies für sind als Quittung je 2 grüne Marken beigegeben, die unsere Mitglieder auf die vordere Seite ihrer Mitgliederkarte aufleben mögen. Der Vorstand.

Prozessions-Studie.

Prozessionen im Dienste des Klerikalismus sind Beobachtungskosten für Erzieher, Künstler, Rassenreformer und andere Vertreter der Neukulturbe strebungen. Aus Tirol schreibt uns ein Kulturbündler folgendes: „Neulich war ich Zuschauer einer Prozession, da, wo die Berge noch oft im Sommer einen weißen Fleck auf ihrem Dolomiten-Not haben. Da war ich in einem lieben Städtchen. Und als ich so das malerische Gemäuer bewunderte, kam eine Prozession. Eine echte, eine aus den Seitentälern mit Menschen, die oft kein einziges Buch gelesen haben, so alt sie sein mögen. Ringsum, von allen Nachbargebieten her, waren sie herbeigetrieben worden. Nun wurden sie von der großen Kirche bei Glockengeläute durch die Gassen und

Gassen geführt, um endlich wieder in der großen Kirche beim Geläute der Glocken ihre Gebete zu verrichten. Nach meiner Erzählung — ich hatte die Turmuhr vor mir — dürfte der Zug drei Kilometer Länge gehabt haben, denn gegen 40 Minuten dauerte die Bewegung. Über was diese Prozession für mich war, war alles andere als religiöse Stimmung! Es ballte sich die Faust. Das Bild war ein völlig mittelalterliches. So viele verblödete Köpfe sah ich mein Leben noch nicht! Wirklich, zu Dutzenden sah ich idiotische Köpfe und ins Hundert ging die Zahl derer mit franken Leibern und Gliedern! War das das fernige Tirol? Und obgleich man mit dem Rosenkranze in der Hand betete, plärrend wie eine Windrassel, gab es wohl nur ganz wenige unter den Betenden, die sich in echter religiöser Stimmung befanden. Oder wie wäre es möglich, wo Männer und Weiber, Mägdelein und Knäblein fortwährend bald rechts, bald links schauten, in die Räden und Fenster hinein, nach den Hüten und Kleidern der Zuschauer, diese oft mit Lachen, ja mit Spott betrachtend? Diese Entzückten waren alles andere als Zukunftsbilder, sie waren ein Bild der Kultur durch die „Alleinseligmachende“, Früchte des Klerikalismus im Land der frommen Sitte, nämlich lebendige Zeichen einer Leib und Seele unseres Volkes ausfressenden Macht, welche mit Stumpf und Stiel auszurotten ist, soll es einmal besser werden.“

Diverses.

Die geistige Entwicklung des Kindes. Die seit einer Reihe von Jahren von der psychologischen Forschung durchgeföhrten Intelligenzprüfungen an Schülkindern haben eine Reihe beachtenswerter Resultate gezeigt, die Otto Boerberg in einem Aufsatz der „Grenzboten“ zusammenfaßt. Es ist besonders dem vor kurzem verstorbenen französischen Forsther Alfred Binet zu verdanken, daß man die zunächst geleistete Untersuchung abnormaler Fälle gegen ein Studium der Durchschnitts- oder Normalintelligenz der Kinder zurücktreten ließ. Auf Grund einer großen Anzahl von Prüfungen bei normalen Kindern gelang es Binet, ein „Stufenmaß der Intelligenz“ festzustellen, durch das für bestimmte Altersstufen von Volkschulkindern eine Art Normalmaß der Intelligenz angegeben wurde. Danach ergibt sich z. B.: 1. Ein dreijähriges Kind reagiert auf ein ihm vorgelegtes Bild lediglich mit der Aufführung einzelner Personen und Gegenstände; ein siebenjähriges beschreibt, indem es sagt, was die Personen tun; ein zwölfjähriges erläutert, indem es die Gesamt situation erfaßt. 2. Ein fünfjähriges Kind erkennt, welches von zwei gleich aussehenden Kästchen das schwerere ist; ein neunjähriges Kind kann eine Serie von fünf Kästchen ihrer Schwere nach in einer Reihe ordnen. 3. Ein sechsjähriges Kind definiert einen Begriff nach durch Angabe des Zwecks (Puppe — zum Spielen); ein neunjähriges durch Angabe eines übergeordneten Begriffs (Spielezeug für Mädchen). 4. Ein achtjähriges Kind kann leichte Verstandesfragen beantworten (Was muß man tun, wenn man etwas entzwey gemacht hat, was einem nicht gehört?); ein zwölfjähriges schwere Verstandesfragen (Was muß man tun, ehe man etwas Wichtiges unternimmt?). 5. Ein achtjähriges Kind kann den Unterschied zwischen konkreten Gegenständen (Holz — Glas) angeben; ein elfjähriges abstrakte Begriffe (Reid, Mitleid) erklären. Diese Angaben gelten von Volkschulkindern, denn, wie zu erwarten war, waren die Leistungen von Kindern gebildeter Eltern bei der Intelligenzprüfung im allgemeinen besser als bei Kindern aus den Kreisen der arbeitenden Bevölkerung. Der Unterschied ist aber auf den niederen Altersstufen, etwa zwischen 3 und 6 Jahren, am größten. Er vermindert sich später immer mehr; der Vorsprung der Schüler aus höheren Lehranstalten vor den Volkschülern wird immer geringer.

Vor dem göttlichen Richterstuhl. Ein Geistlicher stellte einen Irlande wegen eines Diebstahls zur Rede: „Patrick, die Witwe Malone sagt, du habest ihr bestes Schwein gestohlen. Stimmt das? — „Ja, Ehrengürden.“ — „Was hast du damit getan?“ — „O, Ehrengürden, ich habe es geschlachtet und gegessen.“ — O, Patrick, Patrick, wenn du nun am jüngsten Tage der Witwe und dem Schwein von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehst, wie wirst du dich rechtfertigen, wenn die Witwe dich des Diebstahls beschuldigt?“ — „Wird das Schwein bestimmt dabei sein, Ehrengürden?“ — „Aber natürlich, wenn ich es dir doch sage.“ — „Nun, Ehrengürden, dann würde ich sagen: Frau Malone, hier haben Sie ihr Schwein wieder.“

Eingegangene Bücher.

Gesprechung vorbehalten. Die mit * versehenen Bücher sind zur Besprechung vorgesehen. Sämtliche hier erwähnte Bücher und Broschüren können durch das Sekretariat des Deutschen Schweiz. Freidenkerbundes, Zürich 5, bezogen werden.

* J. B. Widmann: **Buddha.** Epische Dichtung in zwanzig Gefängen. Mit einer Einleitung von Prof. Dr. Ferdinand Bitter. Bern. Verlag A. Francke. 1912. Preis geb. Fr. 3.—.

Prof. Dr. Auguste Forel: **Pensée, Liberté et Socialisme.** But de la Libre Pensée. Publications de „La Libre Pensée Internationale“. Lausanne 1912.

Wilhelm Börner: **Weltliche Seelsorge.** Grundlegende und kritisch Belehrungen. Verlag Alfred Kröner, Leipzig. 1912. Preis Fr. 1.35.

Wilhelm Kleinsorgen: **Cellular-Ethik** als moderne Nachfolge Christi. Grundlinien eines neuen Lebensinhalts. Verlag Alfred Kröner, Leipzig. 1912. Preis Fr. 4.—.

Karl Krause: **Liebegliick und Zukunftsglauben.** Verlag Handelsdruckerei Bamberg. Preis 35 Cts.

Die Halbmonatsschrift „Das freie Wort“ in der Beleuchtung der Zentrumsprese. Eine Auswahl literarischer Zeitungsschichten aus den Jahren 1902 bis 1912, gesammelt vom Neuen Frankfurter Verlag, Frankfurt a. M.

N. Simon: **Promenade Humoristique à travers les Religions et les Dogmes.** Collection A.-L. Guyot, 20, Rue des Petits Champs. 30 Cts.

Verzeichnis der Alkoholfreien Restaurants, Gasthöfe und Kuranstalten der Schweiz. Herausgegeben von Th. Bachmann-Gentlich, Zürich 3, 1912. Kom.-Verlag H. Aerni, Interlaken. Preis 20 Cts.

Neues Leben. Monatsschrift für deutsche Tüchtigkeit. Organ des Neudeutschen Kulturbundes in Österreich. Den pädagogischen Teil dieser vorzüglichen Zeitschrift leitet unser Mitarbeiter Dr. Ewald Haufe. Herausgegeben von Dr. med. Gustav Mössler, Reichenberg (Böhmen).

Hermann Ohr: **Zur Sammlung in Freireligiösen Gemeinden.** Neuer Frankfurter Verlag, Frankfurt a. M. 1912. 35 Cts.

J. W. Beck, approb. Arzt: **Die Weltübel des Todes und der Geburt.** Ein Ausblick auf eine kommende biologische Revolution. Neuer Frankfurter Verlag, 1912. Fr. 2.50.

*

Preßagitationsfond für den Freidenker

Postabrechnung Nr. VIII. 2578.

Gefüngnisfreunde! Von großer Bedeutung und Wichtigkeit für unsere Bewegung ist die Preise. Im Kampf für die wahre geistige Emancipation und damit verbunden die wirtschaftliche Befreiung des Schweizervolkes streiten sie in den dümmsten Gegenden, wo es uns g. auf eine andere Art unmöglich gemacht wird, dorthin zu gelangen. Die Preise ist die Währung der Freidenker. Sie belebt, gibt, einigt und wacht. Sie bestreicht und grüßt. Sie ist auch zugleich die Quelle, wo wir Freidenker mit uns aufstellen können. Sie ist die Opferfreudigkeit unserer Freunde. Sie müssen nach Spenden, die „Freidenker“ finanziell unterstützen. Diese Hilfe ist uns notwendiger, da wir an manchen Orten den „Freidenker“ zu Propagandazwecken gr. als verabscheut. Jedes Scherlein sei uns willkommen! Die eingehenden Beiträge werden unter bester Verbindung hierorts quittiert. Bis heute sind uns weiter zugegangen:

St. Gallen: Dr. med. Gr., Fr. 10.— zu größtmöglichen Verbreitung der Mai Nr.; **Unterwald** (Toggenb.): Fr. 2. . . a, Fr. 1.25; **Binningen:** Jof. Kam., 50 Cts.; Fr. Rom., 50 Cts.; **Freiberg** (Sachsen) Jul. Zim., 44 Cts.; **Lennew** (Rheinland): Jaf. Th., Fr. 1.75; **Huntingburg** (Ind. II. S. A.): J. R., 15 Cts. **Gezina** (Transvaal): J. M., 60 Cts., bereits quittiert laut Nr. 2, Fr. 32.45 = **Fr. 47.64.** Der Genossenschaftskassier.

Verantwortlich: Nebaktionskommission des Genossenschafts-Vorstandes, Zürich (Hedwigstraße 16).

Druck v. M. Bollenweber-Gubler, Zürich 3, Träugottfr. 9.